

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 89.

Mittwoch, 20. April 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Boten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Abgabentages bis Vormittag 3 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zur Feier des 70. Geburtstages und des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs soll

**Sonnabend, den 23. April 1898**

nachmittags 3 Uhr

in den Räumen des Hotel Münch ein

## FESTESSEN

abgehalten werden.

Alle patriotisch gesinnten Herren unserer Stadt werden mit dem Ersuchen ergebenst eingeladen, ihre Betheiligung bis zum 21. April im Hotel Münch anzumelden.

Der Preis des Gedekes (einschl. Musik) beträgt 3,50 Mark.

Riesa, den 19. April 1898.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

Witz.

Seiten der unterzeichneten Vertretung des Bezirks der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain ist beschlossen worden, zu Ehren des Ende dieses Monats aus seiner hiesigen Stellung scheidenden Herrn **Amtshauptmann von Wilmck** ein

### Festessen

zu veranstalten.

Dieses Festessen wird

**Mittwoch, den 27. April 1898,**

Nachmittags 2 Uhr

im Saale des Hôtel de Saxe hier stattfinden und werden die Bewohner von Stadt und Land hierzu mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß Zeichnungen (3 Mark das Gedek) Herr Hotelbesitzer, Poststr. 10 n. n. bis **25. dieses Monats** entgegenzunehmen.

Großenhain, den 14. April 1898.

Die Bezirksversammlung.

Bürgermeister Herrmann,  
stellvert. Borf.

Der Bezirksauschuß.

Schmidt,  
stellvert. Borf.

### Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen gelangen die Formulare für die am **1. Mai dieses Jahres** stattfindende **Zählung der Fabrikarbeiter** zur Ausgabe. Die betheiligten Unternehmer haben diese Formulare an genanntem Tage, **nicht früher und nicht später**, gehörig auszufüllen, zu unterzeichnen und alsdann ungefüllt hierher zurückzugeben.

Riesa, den 20. April 1898.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

Sch.

**Montag, den 25. April 1898,**

Vorm. 11 Uhr

sollen im **Hotel zum „Kraupring“** hier 2 Fahrräder, 3 Kaff- und 1 Kutschwagen, 1 Tafel-schlitten, 1 Häckselschneidemaschine, 2 Aufhängeschirre, 155 Paquet Nadeln, eine Anzahl Chamott-rohre, Erde, Eisenlöse, Pferdetruppen und Platten, 110 Stück Bretter, und 1 Faß Cement-bleu gegen sofortige Bezahlung **versteigert** werden.

Riesa, 18. April 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsgerichte.

Sehr. Eibam.

### Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 20. April 1898.

— Gestern Vormittag wurde die Deputation des sächsischen Gemeindetages von Sr. Majestät dem König im Residenzschloß zu Dresden empfangen. Dieselbe überreichte die prachtvoll ausgestattete Stützungsurkunde von 516 einzelnen Stiftungen, die ein Kapital von fast 4790000 Mark zu wohlthätigen Zwecken überweist. Die Abordnung bestand aus folgenden Herren: Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler in Dresden, Bürgermeister Dr. Hübner in Bautzen, Oberbürgermeister a. D. Geh. Regierungsrath Andre in Chemnitz, Oberbürgermeister Dr. Beck in Chemnitz, Bürgermeister Goldammer in Sieringwalde, Oberbürgermeister Dr. Georgi in Leipzig, Oberbürgermeister Dr. Dittich in Plauen, Stadtverordnetenvorsteher Sanitätsrath Dr. Dillner in Plauen, Bürgermeister Dertel in Jittau, Bürgermeister April in Wittweida, Bürgermeister Boeters in Riesa, Bürgermeister Danowsky in Bärenstein, Bürgermeister Prachtel in Callenberg, Stadtverordnetenvorsteher Schulrath Dr. Joh. Müller in Bautzen, Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Dr. Engmann in Chemnitz, Stadtverordnetenvorsteher Geh. Hofrath Dr. Kermann in Dresden, Stadtverordnetenvorsteher Freih. Mayer in Leipzig, Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Schneider in Wittweida, Stadtverordnetenvorsteher Theodor Hoff in Riesa, Stadtverordnetenvorsteher Prof. Dr. Joh. Schöge in Jittau, Gutsbesitzer Ernst Döwery in Döberschütz bei Leisnig und Gemeindevorstand und Ertrichter Knäbel in Niederhaina bei Freiberg. — Die Stützungsurkunde, welche nach dem Entwurfe von Prof. Sufmann von der Kunstanstalt F. C. Pachmann Nachf. (Inhaber der Ritzerei) hergestellt worden ist, ist ein kunstgewerbliches Meisterwerk und wirkt ungemein vornehm. In ihrer künstlerisch vollendeten Ausgestaltung giebt sie der Befassung der Treue und Liebe, die sich in den zahllosen Stiftungen befindet, einen ebenso prächtigen wie würdigen Ausdruck und legt zugleich Zeugnis ab von dem Können sächsischen Kunstgewerbes. Die Decke in weißem Schweinsleder mit Blindprägung weist als Mittelstück in farbigem Email das Wappen

Sr. Majestät des Königs auf, darüber die silberne, schwer vergoldete und mit Halbedelsteinen besetzte Krone, unten in gleicher Ausstattung Scepter und Schwert. Die vier Eckstücke, die der Bildhauer Richard König modellirt hat, stellen in sehr gelungenen allegorischen Gestalten die vier Königtugenden Treue, Tapferkeit, Frömmigkeit und Gerechtigkeit dar; die beiden Schließen, ebenfalls in Silber und vergoldet, stellen stilisirte Löwen dar. Unten weist das Blatt die Jahreszahl 1873/1898 auf. Das Innere des Deckels ist mit rother Seide belegt. Die Rückseite des Vorsatzblattes weist ein goldenes A nebst den sächsischen Löwen und das Providentialememor auf. Dann folgt das von Prof. Sufmann auf weißem Pergamente gemalte Wappenblatt: unterhalb der Inschrift Gloria Regi et Patria erblicken wir hier eine Gruppe von vier idealen weiblichen Gestalten als Vertreter von Sächsens Bürgerkraft: Die Kunst, die Industrie, die Landwirtschaft und die Wissenschaft. Vergoldete Säulen schließen das Bild zu beiden Seiten ab; der ringsum gehende Fries zeigt Kronen und Lorbeerzweige. Das zweite Blatt, ebenfalls von Prof. Sufmann gemalt, verherrlicht in seiner oberen breiten Randleiste den Gewerbetreibenden durch einen Mann und eine Frau, welche Edelsteine in die königliche Krone einfügen. Hieran schließt sich, im alten Miniaturstil geschrieben, folgende Rede an Sr. Majestät den König: **Allerburchlauchtigster Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!**

Suere Königl. Majestät wollen Allergnädigst gerufen, zur Feier des heiligsten Geburtstages und des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums die ehrsüchtvollsten Glückwünsche des sächsischen Gemeindetages durch den unterzeichneten Vorstand desselben entgegenzunehmen.

Zur bleibenden Erinnerung an dieses allen treuen Sachsen theuere Jubelfest haben Städte, Landgemeinden und selbständige Gutsbezirke für sich oder in Vereinigung zu größeren Verbänden zu Ruh und Frommen ihrer Gemeindeglieder wohlthätige und gemeinnützige Einrichtungen in's Leben gerufen, welche sich als Ausfluß eines gemeinsamen Willens als Theile einer großen, das ganze Land umfassenden Jubiläumstiftung darstellen.

In 516 einzelnen Stiftungen ist ein Gesamtbetrag von 4789642 Mark 49 Pf. ausgeworfen worden, dessen Entzählung in den Gemeinden des Landes das Gedächtnis an die ruhmreiche gesegnete Regierung Eurer Königl. Majestät und an die zahllosen Beweise der Güte und Barmherzigkeit Ihrer Majestät der Königin bis in die fernsten Zeiten erhalten werden.

Suere Königl. Majestät bittet der unterzeichnete Vorstand des sächsischen Gemeindetages im Verein mit weiteren Vertretern der bei den Stiftungen betheiligten Gemeinden, diese Huldigung Allergnädigst anzunehmen und zu genehmigen, daß wir eine Urkunde, in welcher sich alle diese Stiftungen verzeichnet finden, ehrsüchtvoll überreichen.

Dresden, am 19. April 1898.

In tiefer Ehrfurcht verharren

Suere Majestät treuehuldigste

Der Vorstand des sächsischen Gemeindetages.

Hieran schließt sich auf kostbaren Pergamentblättern von Hilmar Kriebel meisterlich geschrieben die lange Reihe der zu Ehren des Monarchen gemachten wohlthätigen Stiftungen. — Bemerke sei, daß in der Amtshauptmannschaft Großenhain beträgt: Gesammtstiftung 17200 Mark, ferner Großenhain 3000 Mark, Rabenburg 3000 Mark, Riesa circa 20000 Mark; in der Amtshauptmannschaft Döschau: Gesammtstiftung 7000 Mark und 3600 Mark. Daßeln 3000 Mark, Döschau 20000 Mark, Straßla 3000 Mark.

— An unseren sächsischen Schulen haben mit Beginn des neuen Schuljahres folgende neue Lehrkräfte Anstellung erhalten: Herr Turnlehrer Hofmann von der Turnlehrerbildungs-Anstalt zu Dresden, Herr cand. theol. Weber aus Delitzsch i. B. an der höheren und Frauenlehranstalt vom Lehrerbinnen-Seminar zu Dresden an der einfachen Knabenbürgerschule. Herr cand. theol. Nollau hat in Herrn Kandidat Steuer einen Nachfolger erhalten.

— Die hiesige Ortskrankenliste zählt das Krankengeld für diese Woche am Freitag aus und ist am Sonnabend geschlossen; zu vergl. die Bekanntmachung im Inzeratenteil. — Am 1. Mai wird auf dem Truppen-Übungsplatz Bietzen eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb unter der



Bezeichnung „Zeitplan-Übungsplatz“ mit der Befugnis zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen der zu den Übungen commandirten Truppen eingerichtet. Die Postanstalt bleibt während der Dauer der Übungen in Wirksamkeit und erhält ihre Verbindungen durch Postbeförderungen nach und von Adersau (Sachsen).

— Auf königlichen Befehl tragen die Musikdirectoren der sächsischen Armee von jetzt ab die neue Uniform mit besonderen Abzeichen.

— Herr Bezirksvorsteher C. F. Wille bittet um Bekanntgabe folgender Mitteilung: Den Mitgliedern der Deputation der Militärvereine, welche am 24. d. M. mittags 12 Uhr im großen Schloßhofe zu Dresden von Sr. Majestät dem Könige empfangen werden, ist im Verwaltungsbereiche der sächsischen Staatseisenbahnen gegen Vorzeigung des Vereinszeichens am 23. und 24. d. M. in der Richtung nach Dresden und am 24. und 25. d. M. in der Richtung von Dresden die Fahrt in dritter Wagenklasse auf Militärfahrkarten gestattet. Auch die Benutzung der Schnellzüge ist gegen Lösung von Zuschlagsarten gestattet. — Am 23. d. M. abends 8 Uhr findet für die Mitglieder der einigang bezeichneter Deputation großer Festkommers im großen Saale des Gewerbehause zu Dresden (Ostraallee) statt. Mitwirkende des Kommerces sind u. A. die Rgl. Hofkapellmeisterin Frl. Polly und der Rgl. Kammerpächter Herr Wuchus; die Feste hat Herr Garnisonparrer Heinemann-Dresden gütig übernommen. Der Prolog ist von Herrn Dr. Felix Bach gebildet. Die Gesänge werden von den Gesangsvereinen Jäger und Schützen u. ausgeführt, die Concertmusik von der Kapelle des 2. Jägerbataillons Nr. 13.

— Die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter innerhalb Sachsens Militärvereinsbezirk sind auf Allerhöchsten Befehl zum Ball im Rgl. Residenzschloße zu Dresden am 24. April abends 8 Uhr eingeladen.

— In der jüngst abgehaltenen geheimen Sitzung hat sicheres Vernehmen nach die Zweite Kammer des sächsischen Landtages gegen die Stimmen der Socialdemokraten zur Vollendung der Renovation des Königschlosses als Jubiläumsgabe 3 Millionen Mark aus dem Domainenfonds bewilligt. Die im Jahre 1888 anlässlich des Wettin-Jubiläums zu dem gleichen Zwecke bewilligte Summe betrug 4 Millionen Mark.

— Der größte bis jetzt existierende Eisbahn, dem Schiffbauemeister F. E. Klein in Hamburg gehörig, passirte vorige Woche auf seiner Bergfahrt die hiesige Elbfleete. Dieses eiserne Fahrzeug trägt 24000 Ctr., die amtliche Hamburger Vermessung ist 11995 Ctr., also gerade die Hälfte. Ein Beispiel, wie billig so ein Kahn schleppt, sei nach dem F. A. nachstehend angeführt: Ein Kohlenhändler, dessen Kahn reichlich 3000 Ctr. trägt, zahlt an Schlepplohn 34 Mk. 25 Pfg. von Schandau nach Ruffig. Der Klein'sche Kahn mit seiner 7 mal größeren Tragfähigkeit aber nur 73 Mk. 60 Pfg. wäre leichter in Sachen vermessenen, so dürften vielleicht ca. 20000 Ctr. Vermessung herausgerechnet worden sein; es würde das Schlepplohn dann wenigstens 100 Mark betragen.

— Das Säubern der Eisenbahn-Wagenfenster mit den daran angebrachten Vorhängen, das bekanntlich vielfach von den Fahrgeleuten gleichsam als ein gutes Recht ausgeübt wird, will die Eisenbahnverwaltung nicht mehr gestatten. Auf dieses „Bergehen“ ist jetzt eine Ordnungsstrafe von 6 Mk. gesetzt worden. Von der Anschaffung eines besonderen Fensterputzes verläutet jedoch nichts.

— Unter der Regierung Sr. Maj. des Königs Albert sind die sächsischen Staatseisenbahnen, welche im Jahre 1873 eine Bahnlänge von 1308,08 Km. hatten, bis Ende 1897 auf 2932,13 Km. gestiegen, mithin ist ein Zuwachs von 1624,05 Km. zu verzeichnen. Bis zum Jahre 1873 waren 282,879,321 M. Anlagekapital aufgewendet, bis Ende 1897 802,366,081 M., mithin 519,486,760 M. mehr.

\* Jacobsthal. Die Ruinen des Ortes Gehrlich sind nunmehr verschwunden. Bis her hatten dieselben bekanntlich der Artillerie bei den Schießübungen als Ziel gedient. Da aber durch den Ort die Verkehrsstraße führt und die außerdem gefährdenden Ruinen mancherlei Gefährde mehrfach als Schlupfwinkel dienten, so sind diese namhaften Ziele in Trümmerhaufen verwandelt worden.

— Kommissar, 18. April. Heute Vormittag wurde das neue Schulhaus hier bezogen und durch gemeinschaftlichen Gesang, sowie eine Ansprache des Schuldirektors Rau geweiht.

Radeberg. Im benachbarten Großer Mannsdorf hat am Sonnabend Abend in der 10. Stunde der 17-jährige Glasbläserarbeiter Bertram von hier den ungefähr gleichaltrigen Sohn des dortigen Einwohners Forst im Kellerischen Gasthofs ohne jede bemerkenswerthe Ursache mit einem sogenannten Risfänger derartig in die Brust gestoßen, daß der Betroffene, ohne einen Laut von sich zu geben, nach wenigen Minuten verschied.

† Dresden, 20. April. Der König und die Königin empfingen heute wiederum von 10 Uhr ab 39 Deputationen, an erster Stelle diejenigen der sächsischen Armee unter Führung des Prinzen Georg von Sachsen. — Die sächsische Gesandtschaft trifft heute hier ein, um den königlichen Majestäten zu gratulieren.

† Dresden, 20. April. Die königl. Tafel mit den Mitgliedern der Deputationen im Residenzschloß nahm gestern Nachmittag 5 Uhr einen glänzenden Verlauf. Nach Aufhebung der Tafel hielten beide Majestäten Cerce, wobei zahlreiche Herren in leutseliger Weise mit Gesprächen ausgezichnet wurden. — Die Königin reist am 26. April nach Carlstadt.

Dresden. Das Landgericht verurtheilte die Studenten der technischen Hochschule zu Dresden Arthur Wildwald Staorenhagen aus Offenbach wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu drei Tagen Festungshaft und Johannes Friedrich Wade aus Dresden wegen Kartentrug zu zwei Tagen Festungshaft. Am 20. November v. J. wurde Staorenhagen auf der Kösig Johannstraße in Dresden durch den Kaufmann Wörte aus Berlin beleidigt.

Wörte gab sich als Reservoffizier aus, obgleich er es nicht ist. Da Wörte die Beleidigung nicht zurücknahm, ließ Staorenhagen ihn durch Wade auf Gabel ohne Binde und Bandagen fordern. Wörte nahm diese Forderung nicht an. Er erhielt von der königlichen Polizeidirection wegen Verübung groben Unfugs und da er sich unbesugt als Offizier ausgegeben hat, einen auf 20 Wk. ev. 4 Tage Haft lautenden Strafbefehl.

Partia. Die Vermuthung, daß das am vorigen Sonntag Nachmittag im Materialwaarenhändler Lindner'schen Hause ausgebrochene Feuer, dem sieben Häuser zum Opfer gefallen sind, vorläufig angelegt worden sei, hat sich bestätigt gefunden. Als Brandstifterin ist das seit Oftern bei Herrn Lindner dienende 14-jährige Mädchen Elise Sieber ermittelt worden. Das Mädchen hat bereits gestanden, das Feuer deshalb angelegt zu haben, um aus dem betreffenden Dienste zu kommen, weil es überhaupt keine Lust zum Dienen habe, sondern Cigarettenmachen lernen wolle.

Vom Vogtlande. Der drohende Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten beeinflusst bereits unsere Industrie. Wie der „Vogtl. Anz.“ vernehmen, sind mehrfach Aufstellungen schon ertheilter Aufträge hier eingetroffen und in industriellen Kreisen nimmt man an, daß diesmal die amerikanischen Einkäufer, die gewöhnlich im Mai hier eintreffen, ausbleiben oder doch nur geringfügige Aufträge ertheilen werden.

Markneukirchen. Vor einigen Tagen trat hier unter ganz eigenhümlichen Erscheinungen ein sehr schweres Gewitter auf. Dasselbe kam nicht aus irgend einer Himmelsrichtung hergezogen, sondern bildete sich, indem von fast allen Himmelsgegenständen des Horizonts Nebel aufstiegen, gerade über unserer Gegend. Lange Zeit war der Himmel bei völliger Windstille unheimlich grauschwarz, bis ein gelinder Regen eintrat. Plötzlich durchbrach ein großer Wolk, dem sofort ein furchtbarer Schlag folgte, die Luft, und in kurzen Zwischenräumen folgten sodann noch vier Blitze mit heftigen Schlägen. Alle haben hier eingeschlagen. Ein Strahl traf auf ein Haus in der Schützenstraße, ohne zu zünden. Auch die übrigen Schläge, von denen einer an mehreren Orten das Telephon beschädigte, andere den Wibel einer Scheune in der Nähe der Albertstraße zerrissen und von einer anderen Scheune das Eisenblech des Daches, sowie eine Menge Schiefer vom Dache herabgerissen, zündeten glücklicher Weise nicht.

Kobitz, 19. April. Einem in der Staudenmühle (Möbelfabrik mit Wasserbetrieb) thätigen Tischler wurde am Sonnabend von der Kreisbehörde die rechte Hand bis auf einige Fingerstumpfe abgeschnitten. — Ein Messerkramp, der in Anfang der zwanziger Jahre stehende Kaiser Seifert aus Bad Elster, wurde in das hiesige königl. Amtsgefängniß eingeliefert. Der rabiate Wursch hat in der Werkstatt seinen Kollegen Wey, mit dem er in Streit gerieth, mit einem Taschenmesser mehrere Male in die Brust gestochen, so daß Wey auf den Tod verwundet im Elsterner Krankenhaus liegt.

Seifersdorf, 19. April. Ein diese Oftern confirmirtes Mädchen aus Bräunsdorf legte in dem Gehöfte seines Dienstherrn, des Gutsbesizers Bismoller, Feuer an, wodurch sämmtliche Wirtschaftsgebäude bis auf die Ausstattungsmauern zerstört wurden.

Zittau, 19. April. Zu Königs Geburtstag wird aus hiesiger Gegend ein zwar einfaches, aber recht süßes und seltenes Geburtstagsgeschenk abgehen. Ein bekannter Bienenzüchter dachte schon voriges Jahr an den Ehrentag des Landesvaters und veranlaßte seine Bienen, in zwei schöne Honigwaben des Königs Namen, sowie in eine weitere Wabe eine demliche 70 zu dauen. Sr. Majestät ist, wie bekannt sein dürfte, Protector des „Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins Sachsen.“ Die Ausführung dieses Geschenkes ist gut gelungen.

Leipzig. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern früh im Grundstück Rannsdorfer 13. Gegen 1/5 Uhr bemerkte ein patrouillirender Schuttmann und gleichzeitig Feuerwehrlente des gegenüberliegenden Feuerwehrrdeposits Rauch aus dem genannten Grundstück aufsteigen. Man drang sofort in das Haus ein und fand die im Hofe eine Treppe hoch wohnhafte ehemalige Sprachlehrerin Wöpel auf dem Treppenaufgang, auf dem Rücken liegend, bewußtlos auf. Dieselbe wurde nach dem Feuerwehrrdepot gebracht. Die angeführten Wiederbelebungversuche waren leider erfolglos. Offenbar hat Frau Wöpel, welche ein Zimmer allein bewohnte, ein brennendes Licht ohne Leuchter auf einen Holzlester gestellt. Während sie eingeschlafen, ist das Licht heruntergebrannt und hat dabei der Koffer und ein danebenstehender Korb mit leicht brennbaren Stoffen Feuer gefangen. Wahrscheinlich ist Frau Wöpel erst erwacht, nachdem das Zimmer bereits mit Rauch angefüllt war. Sie ist nun verarmtlich schon halb betäubt auf die Treppe gelaufen, um ein Fenster zu öffnen. Dabei ist sie umgefallen und hat den Tod durch Erstickung gefunden.

### Arbeits Nachrichten und Telegramme

vom 20. April 1898.

† München. Kaiser Franz Josef ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Prinzen und der Prinzessin Leopold empfangen worden.

§ Wien. Seit 1 1/2 Uhr Nachts brennt das Börsegebäude. Das Feuer ist oberhalb des Saales ausgebrochen und dauert noch fort. — In parlamentarischen Kreisen circulirt das Gerücht, die Regierung sei fest entschlossen, wenn es ihr nicht gelingen sollte, ein arbeitsfähiges Parlament herzustellen, nach Schluß der Delegationen das Haus aufzulösen und die Neuwahlen im Herbst vorzunehmen.

† Wien. Im Börsegebäude brach gegen 2 Uhr nachts ein Dachbrand aus, bisher nicht ermitteltem Grunde aus, welcher einen erheblichen Schaden im Dachstuhl und am Plafond des großen Börsensaales anrichtete. In den

Vormittagsstunden gelang es, den Brand vollständig zu bewältigen. Wegen der Schädigungen im großen Börsensaal wurde die Verlegung des Effectengeschäftes in den Saal der Waarenbörsen verlegt.

§ Budapest. Anlässlich der heute hier erfolgten Ankunft des Arbeiterführers Gymbadi, welcher einer Vorladung zum Preßgericht Folge leistet, planen die Socialisten eine große Demonstration. Die Polizei hat umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen.

† Luzern. Don Carlos ist hier eingetroffen und ist in einem hiesigen Hotel abgestiegen.

§ London. Nach einer Meldung aus Shanghai soll auf den Reichthum Li-Hung-Tschang ein Attentat verübt worden sein.

### Zum spanisch-amerikanischen Conflict.

§ Berlin. Wie dem „Localanz.“ von gut unterrichteter Seite mitgetheilt worden ist, hat Spanien in Berlin angefragt, ob man ihm nicht aus unseren Beständen Geschütze verkaufen wolle; man werde indes an hiesiger maßgebender Stelle auf ein solches Gesuch einer der beiden kriegsführenden Mächte nicht eingehen.

§ Frankfurt a. M. Der „Frankf. Bzg.“ wird aus New-York gemeldet, der Congreß wird schleunigst zur Bildung eines Heeres von etwa 20000 Mann seine Genehmigung ertheilen. Davon ist ein großer Theil für die Invasion in Cuba bestimmt. Die Werbbeureaus sind an allen öffentlichen Plätzen eröffnet; die Meldungen sind sehr zahlreich.

§ Frankfurt a. M. Der „Frankf. Bzg.“ wird aus Rom gemeldet, es verlautet in vaticanischen Kreisen, daß eine neue Lösung der Cubafrage versucht werde, dahingehend, daß nach dem Abzug der Abtretung Benedicts 1886, Spanien Cuba an den Papst abtreten solle, der die Insel seinerseits den Vereinigten Staaten cedire. Im Vatican herrscht große Thätigkeit.

§ Venedig. Don Carlos hat in Begleitung seines Secretärs die hiesige Stadt verlassen und ist nach Spanien abgereist.

§ Madrid. Dem „Liberal“ zufolge erhielt sich das Gerücht, daß in Tolosa ein Zusammenstoß zwischen Carlisten und Liberalen stattgefunden habe, wobei es 6 Tödtet und mehrere Schwunde gab. — Die nationale Subscription ergab bisher statt der erwarteten Milliarde einen bedeutend geringeren Betrag. Eine Auslandsausleihe erscheint unbedenklich.

§ Newyork. Von einer Mac Kinley nahestehenden Seite wird berichtet, daß der Präsident glaube, der Krieg werde von sehr kurzer Dauer sein.

† Madrid. Der Fürst von Monaco, der spanischer Marine-Offizier ist, brach in einem Schreiben an die Königin-Regentin sein Behauern aus, daß besondere Pflichten ihn verhinderten, seiner Dienstpflicht in Spanien nachzukommen. Er fügte hinzu, daß er für die Nationalsubscription 10000 Frs. übersende. — Die Königin Isabella sandte 30000 Frs. — Der Viceconsul der Vereinigten Staaten in Madrid hat seine Entlassung genommen.

§ Madrid. Der vom Ministerrath genehmigte Entwurf der Thronrede bezieht sich auf die internationale und die cubanische Frage. Bezüglich der letzteren heißt es: Alle aufeinanderfolgenden spanischen Regierungen hätten Reformen bewilligt und sich ungemein gemäßig gezeigt, um einen internationalen Conflict zu vermeiden, der Spaniens Souveränität und Gebietsintegrität hätten festhalten müssen. Diese Rechte Spaniens zu verteidigen, sei die Regierung fest entschlossen. Die Königin wendet sich an das spanische Volk, daß es sich um den Thron schaare, um das Vaterland zu retten, und bittet die Abgeordneten, der Regierung alle erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Madrid. In der gestrigen Versammlung der Mehrheit beider Kammern sagte Sagasta, der Augenblick sei so ernst, daß Thaten und nicht Worte nöthig seien. Mit der Verleumdung suche man die glorreiche Geschichte Spaniens zu beschwächen. Spanien that alles, was möglich war und was die Ehre und die Integrität des Vaterlandes erlaubt, um einen Krieg zu vermeiden. Jetzt gedanke man, die Ehre Spaniens zu verlegen und sein Gebiet zu bedrohen. Das würden die Spanier niemals zulassen; Spanien werde kein Stück seines Gebietes sich nehmen, noch als Handelsgegenstand dienen lassen. (Begeisterter Beifall.)

† London. Das „Neuerische Bureau“ meldet von gestern aus Washington von 6 Uhr 30 Min. abends: Präsident Mac Kinley hat heute Vormittag die Resolutionen und das Ultimatum unterzeichnet.

† Washington. Die Beratung des Cabinets dauerte 1 1/2 Stunde. Es wurde beschlossen, dem Wortlaut des Ultimatus festzustellen. Hinsichtlich der Länge der Spanien zu gewährenden Frist zeigten sich Meinungsverschiedenheiten; einige Minister waren für 24 Stunden Ausschub, andere für einen solchen von 48 Stunden und der Präsident Mac Kinley für drei Tage. Die Frage bleibt in Erwartung einer Nachmittagsitzung unentschieden. Der Kriegminister beschloß, durch einen ersten Aufruf zu den Waffen 80000 Mann Miliz einzuberufen.

† Washington. Im Senate wurde ein Plan des Kriegeministers vorgelegt, nach dem die nationalen Streitkräfte in zwei Theile getheilt werden, nämlich in reguläre Truppen und Freiwillige. Letztere sollen nur für die Dauer eines Krieges oder wegen eines drohenden Krieges aufgeboden werden; die Dienstzeit soll drei Jahre betragen, es sei denn, der Krieg werde schon früher beendet. Alle wehrfähigen



Reute im Alter von 18 bis 45 Jahren bilden die nationalen Streitkräfte.

London. Aus Washington wird gemeldet, daß 17000 Mann reguläre Truppen gestern Morgen verschiedene Häfen verließen, in denen sie seit Kurzem concentrirt waren und sich nach dem Hafen des Golf von Mexiko begaben; der Rest folgt morgen. Der Präsident befehlt, daß 100000 Mann Milizen Donnerstag nach dem Golf von Mexiko abgehen. Die Truppentransportdampfer verließen gestern New-York, Philadelphia und Hudson und fuhrten nach dem Golf von Mexiko. Ein Kavallerieregiment ging gestern von Washington ab, beim Vorbereiten am Weißen Hause wurde es vom Präsidenten begrüßt.

### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1897.

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**

Dresden	5,26†	7,02	9,28*	9,56*	9,33†	11,29	1,18	3,10	5,0†
	6,13†	7,38*	9,14†	11,48*	1,11*	(f. a. Riesa-Röderm.-Dresden)			
Böhlitz	4,45*	4,50†	7,51†	8,58*	9,41	11,39*	12,56†	3,58	5,9*
	7,20†	8,23*	11,15	1,44					
Chemnitz	4,57†	9,0	10,43*	11,51	3,55	6,30	8,37*	9,53†	
Rastau	4,51†	7,13†	10,2	1,21	6,10†	9,39	10,39	11,39	
Erfurter Bahn	6,56†	8,37	12,18	bis Erfurter Bahn	1,3†				
	5,13†	9,48†	bis Erfurter Bahn						
Röderm.	4,0	8,32*	10,40	3,14	6,51	8,07*	12,31		

**Ankunft in Riesa von:**

Dresden	4,44*	7,47†	8,56*	9,37	10,56†	11,35*	12,50†	3,49	5,9*
	7,16†	8,22*	9,33†	11,14	1,38				

Böhlitz 6,52 9,27\* 9,57\* 9,15† 11,27 1,13 3,9 4,55† 7,55\* 9,9† 11,47\* 1,10\* 1,34†

Chemnitz 6,44† 8,28\* 10,35 3,5 5,28 7,58 8,5\* 11,30†  
Rastau 6,18† 8,51 12,37 8,33† 8,19† 11,4 von Rastau  
Erfurter Bahn 6,40† 10,41\* 11,43 3,6 6,5† 8,30†  
Röderm. 1,32 4,30 9,22 11,22 3,43 8,35\* 9,21

**Abfahrt von Röderm. in der Richtung nach:**

Dresden 11,2† 3,25† 8,27\* 10,47† 1,10\*  
Rastau 4,20† 8,45\* 3,37† 7,3† 8,15\*  
Riesa 1,21 4,23 9,10 11,10 3,36 8,29\* 9,8

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und Feiertagen kommt die 4. Wagenklasse in Begleit.

### Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 20. April 1898.

Deutsche Bonds.	%	Cours	Staats-Anl. 25 Tdr.	4	101,50	Ungar. Gold	1/2	100,00	Österr. u. Reichsb.	100	203 5/8	Westphaler	100	124 1/2	3-M.	100	100
Reichsanleihe	3 3/4	96,25 5/8	Udo. Erb. u. Pfändbr.	3	93 5/8	do. Kronrenten	4	99,90	Fabrik Schafab.	10	100	Siemens Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do. unt. 5. 1908	3 3/4	103,10 5/8	do.	3 3/4	100,20 5/8	Russkn. amort.	5	100,10	Leipz. Electricitätsb.	5	100	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
Preuß. C. Anl. 1905	3 3/4	97,25	Bau- u. Pfändbr.	3	94,50 5/8	do. 1889/90	4	93,75 5/8	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do. unt. 5. 1905	3 3/4	103	do.	3 3/4	93,25	Österr. Anl.	4	—	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
Sächs. Anleihe 50er	3 3/4	96,75	Sächs. Erb- u. Pfändbr.	3 3/4	93,25	Prioritäten.	4	—	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do.	3 3/4	100,60	do.	3 3/4	101,50	Kauf- u. Leih-Geld	4	—	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
Sächs. Rente, große	3 3/4	94,70 5/8	Mittelb. Bodenkredit	4	102,75	Preuss. Anl.	4	—	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do. 3. 1. 200, 100	3 3/4	96,25	do. Grundrentenbes.	3	92,75	Preuss. Anl.	4	—	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
Randentwerf. Briefe	3 3/4	99 5/8	Städt. Anleihen.	3 3/4	100,20	Preuss. Anl.	4	—	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do. 3. 1500	3 3/4	100,25 5/8	Dresdner v. 1871 u. 75	3 3/4	100,20	Dresd. Credit	9	135,50	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do. 300	3 3/4	100,25 5/8	do. v. 1886	3 3/4	100,30	Dresdner Bank	9	156	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
Sächs. Rat. Anl. 1871	3 3/4	—	do. v. 1893	3 3/4	101 3/8	Sächs. Bank	9	132,25 5/8	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do. 300	3 3/4	—	Chemnitz	4	—	Industrie-Aktien.	14	273,00 5/8	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do. 1500	3 3/4	98,50	Riesaer	3 3/4	—	Bergmann, eif. Knt.	9	176,50	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do. 300	3 3/4	102,75	Fremde Bonds.	4 1/2	101,25	Zimmermann	9	176,50	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
do. 300	3 3/4	102,75	Österr. Silber	4 1/2	101,25	Deutsche. Kupfabrik	30	197	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100
Österr. Anl. 100 1/2	3 3/4	100	do. Gold	4	102,60 5/8	Electric. Werk Rummel	10	203 5/8	Leipz. Schmelzwerk	15	125,25	Staberger Glasfabr.	100	124 1/2	Jan.	100	100

### Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-No. 65.

Actien-capital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark.

**Aus- und Verkauf aller Arten Wechsel, Sorten und ausländ. Valuten.**  
**Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken**  
**in direkter Vertretung**  
 der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.  
**Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.**  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr.**

**Annahme von Baar-Einzahlungen gegen Depositionsbuch zur Verzinsung.**  
**Auf Baar-Einzahlungen**  
 vergüten wir infolge Herabsetzung des Bankdiskonts ab 20. Januar je nach Kündigungsterm 2 1/2—4 %.

**Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte**  
 Lagerplätze u. Speicherräume stellen auf Wunsch zur Verfügung.

**Herzlicher Dank.**  
 Für die zahlreiche Kundgebung großer Liebe und herzlichster Anteilnahme an dem Tage unserer  
**Vermählung**  
 sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.  
 Beitzhain, den 17. April 1898.  
 Arthur Wüstling  
 Ida Wüstling geb. Scheider.

Verloren wurden 3 Kragen und 1 Manschette. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese abzugeben Kastanienstr. 6.

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Näheres Kaiser Wilhelmsplatz 6, part. 1 bis 2. Deren können möbl. Zimmer erhalten Kastanienstr. 100, 1. Etage links. Nähe Kaiser Wilhelmsplatz.

Knst. Familie sucht sofort oder 1. Juli Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör. Off. erbeten u. A. F. in die Exp. d. Bl.

Oberstube mit Zubehör zu vermieten, sofort oder später beziehb. Moritz No. 7 f.

Ein Logis zum Preise von 90 Mk. jährlich zu verm. u. zu Johanni zu bez. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Ein schönes großes, solid gebautes Haus in Riesa mit Einfahrt, gr. Hof, Garten, viel Hinterland, vorzüglich passend für Fuhrwerksbesitzer, Eisenhandlung, Viehhändler, sowie für alle Geschäfte, welche viel Platz brauchen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. W. Off. bitte in der Exped. d. Bl. unter E. S. niederzulegen.

Ein j. Mädchen, bewandert in Hand- und Hausarbeiten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. Mai Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein anst. bes. Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin. Gef. Off. u. O. M. 4 in die Exp. d. Bl. erb.

### Möbel.

Größte Auswahl von sämtlichen **Polster- und Tischlermöbeln** in nur streng solider und stylvoller Ausführung, einzelne Stücke als auch ganze Wohnungs-Einrichtungen, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, sowie geschmackvolle Innendecorationen empfehle ich zu den billigsten Preisen.

**Größtes Special-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen und Decorationen. — Franco Lieferung nach Auswärts.**

**Louis Haubold jun., Riesa, Pausitzerstrasse.**

Jeden Dienstag und Freitag von 1—6 Uhr bin ich in Riesa, Pausitzerstr. 20, part. für Zahntraute zu sprechen.

**Dr. med. Breitbach, prakt. Arzt.**  
 Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten.

**Unentgeltlich** best. Besorgung u. Rettung von Trenchen mit u. ohne Vorwissen. — Kein Scheitern. — Dr. Falkenberg, Berlin, Steinwegstr. 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte u. eiblich erprobte Dank- und Anerkennungsbriefe bezeugen die Blüthenlehre des häuslichen Glückes.

Wohlere ordentliche Mädchen finden in meiner Bekleidungsfabrik dauernd lohnende Stellung.  
**Wilhelm Bieger, Oßsch.**

Ein junges, solides Mädchen wird bei hohem Lohn zu mieten gesucht.  
**Kaiser Wilhelmsplatz 5.**

Ein fleißiger Schriftsetzer wird sofort gesucht in d. Buchdruckerei d. Bl.

**Arbeiter** finden Beschäftigung bei **Hugo Richter, Neuweida.**

In unserer Bräudenbauwerkstatt werden noch **3 Schlosserlehrlinge** angenommen. **Eisenwerk Riesa.**

Ein junger Mensch mit guter Handschrift sucht Stellung in irgend einem Comptoir oder Bureau. Werthe Off. u. R. N. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Fünf Saß getrocknete Kartoffel-Säcken zu verkaufen Gartenstraße Nr. 65, 2 Tr. rechts.

Einem Bäckergehilfen (Ausgelernten) sucht sofort **Karl Günzel, Fospigerstr. 19.**

Eine erste deutsche **Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft** sucht tüchtige, fleißige **VERTRETER.**

Gef. Off. sub L. C. 2492 an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten.

Ein gebrauchter **Wendepflug** ist billig zu verkaufen **Hauptstr. Nr. 41.**

**Wettstellen.**  
 1 große, echt Ruch. mit Watage, 1 kleinere beid. billig zu verkaufen **Hauptstr. 29.**

Ein fast neuer **Kinderwagen** ist preiswerth zu verkaufen **Hauptstr. 56.**

**1 kleiner Cassidhrant,** feuerfester, als Einsatz in Schreibtisch oder zum Einmauern passend, ist verkäuflich. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**2 Rover,** Pneumatik, sowie 1 Rover (Polsterreifen) beide in sehr gutem Zustande, sind sehr preiswerth zu verkaufen **Kastanienstr. 86, I L.**

**B. Költzsch,**  
 Lager von **Uhren und Goldwaaren,**  
 Wettinerstr. 87 (neben Hotel Münch).  
 Reparaturen unter Garantie billigst.

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes **Zweirad,** Pneumatik-Räder, ist wegengehalber billig zu verkaufen im **Gasthof Sobeken.**

Ein starkes, schweres **Arbeitspferd,** Rasche Wägen, ist zu verk. i. Lager **Blotig 6, Stauchig.**

Ein **Zuchtbulle,** (Döbener), 1 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen beim **Gutsbesitzer Striegler** in Reizsch.

**Gutes Wiesenheu** verkauft **Straube, Lentewig.**

Beste dauerhafte **Bernstein-Fußbodenlack** mit Farbe, schnell und hart trocknend, ohne nachzulassen. Vorzüglich in verschiedenen Farbentönen, Musteraufträge zu Diensten.

In 1/2 und 1/4 kg-Gläschen empfiehlt **A. B. Gummig, Drog.**

**Crème-Vional** der neue **Griechische Schönheitscrème** macht über Nacht die Haut wunderschön. Nur **Vional-Crème R. 1.10 von Franz Ruhn, Kronenparfümerie, Nürnberg.** Hier bei **G. Rüdiger, Barf., Wettinerstr. 10.**

**Prima Wachholderjaft,** Pfund 60 Pfg., empfiehlt **A. B. Hennicke.**



# PROGRAMM

**Der vereinigten Regl. Sächs. Militär-Vereine von Riesa und Umgegend**  
zur Feier des 70 jähr. Geburtstages und des 25 jähr. Regierungsjubiläums Sr. Majestät  
des Königs Albert von Sachsen.

**Freitag, den 22. April:** Betheiligung der Vereine an dem **Commerz** der Stadt Riesa abends 1/8 Uhr im Saale des Hotel Höpfner.  
**Sonntag, den 24. April:** Früh 1/8 Uhr Stellen der Vorstandsdeputationen auf dem Friedhofe. Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal.

8 Uhr Sammeln der Vereine in den Vereinslokalen zum Abmarsch nach dem Albertplatz zur Theilnahme an der Kirchenparade.  
**Montag, den 25. April: Festeommerz** der vereinigten Militär-Vereine und des Unteroffizier-Vereins des R. S. 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 abends 8 Uhr im Saale des Hotel Höpfner. Anzug: Festanzug; Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Die Kameraden werden gebeten, sich an den Festlichkeiten zu Ehren unseres hohen Protectors recht zahlreich zu betheiligen.

**Der Festausschuss der vereinigten Militär-Vereine Riesa's und Umgegend.**

H. Hoffmann, Vorsitzender.

Bitte, überzeugen Sie sich, wie schnell und sicher Sie auf  
**Richters**  
**Radfahrbahn**  
das Radfahren erlernen können, und finden auch das grösste Lager der erstklassigen  
**Fahrräder.**  
Beschäftigung gern gestattet.  
**Adolf Richter.**

**Schellack-Buntfeuer,**  
rauchfrei und intensiv brennend, befannter Güte, empfiehlt jedes Quantum  
**H. S. Genside, Dragerie.**

**Flaggenschnuren**  
empfehlen **Wag Bergmann, Seilerwerk.**  
2-300 000 hartgebrannte

**Mauerziegel**  
hat noch abzugeben  
**Dampfsiegelei Neuenhütt.**

**Beste Böhmisches Braunkohlen,**  
in allen Sortirungen offerirt billigst ab Schiff **E. F. Förster.**

**Rollen, Nester, Stöcke,**  
kornige Waare, gebe bis Ende dieses Monats zu herabgesetzten billigen Preisen, Kohrischer Revier, Abtheilung 63, ab.  
**Emil Reichold, Gehl's b. Strahl.**

**Starke Nitreibig**  
bis Ende dieses Monats unentgeltlich. Kohrischer Revier, Abtheilung 61 und 63.  
**Emil Reichold, Gehl's bei Strahl.**

**Inventar-Auction.**  
**Sonabend, den 23. April, vormittags 10 Uhr** kommen folgende Gegenstände im **Saale des C. F. Förster** bei Stauchig zur Versteigerung:  
2 Wirtschaftswagen, fast neu, 2 Rockwagen, 2 Schlitten, 1 Handwagen, sämtliche Acker-Geräthe, Wagenkummete, Rutschgeschirre, 2 Pferde, Oebe, Ketten, Hackelmaschine, 3 wasserdichte Pferdebeden und verschiedenes Andre mehr.  
Bedingung vor der Auction.  
Der Besitzer.

**Roggenmehl, Roggenkleie, gar. rein, Grießkleie, Gerstschrot, Weizenschrot**  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen  
**Dampfmühle zu Grödel.**

**20 Ctr. Samen- und Futterkartoffeln**  
find im **kleinen Ruffenhaus** zu verkaufen.  
**Schöne harte Senfgurken,**  
à Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. nur 25 Pfg.  
empfehlen **Felig Weidenbach.**

**Ortskrankenkasse Riesa.**  
Die Krankengeldauszahlung für die laufende Woche findet nächsten **Freitag** statt, am **Sonabend** ist die Kasse geschlossen.  
Der Kassenvorstand.  
**R. W. Endrotb, Vorst.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Dem geehrten Publicum von Riesa und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich unterm heutigen Tage meine Geschäftsräume von Wettinerstraße 28 nach  
**Bahnhofstraße 1, Ecke Kaiser Wilh.-Platz**  
verlegte. Für das mir in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen bestens dankend, erwidere zugleich die herzlichste Bitte, mich auch in meinen neuen, allen Anforderungen genügenden Localitäten freundlichst unterstützen zu wollen. Es wird, wie zuvor, mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Befrenden zu größter Zufriedenheit zu bedienen.  
Riesa, am 13. April 1898.  
Hochachtungsvoll  
**Otto Wünschüttel, Schneidernstr.**

**Ansersgewöhnlich Für billig**  
**sparsame Hausfrauen!**  
**Verlesener Campinas-Caffee,**  
garantirt rein schmeckend,  
grün das Pfund 65 Pfg., geröstet das Pfund 80 Pfg.  
**Fazenda-Campinas,**  
ein selten schöner, feinschmeckender Caffee,  
grün das Pfund 85 Pfg., geröstet das Pfund 1 Mark hält bestens empfohlen  
**J. T. Mitschke,**  
Ecke der Schul- und Kastanienstrasse.  
**Bei Mehrentnahme billiger!**

**Kunkel = Rüben = Samen**  
empfehlen solange der Vorrath reicht  
Gelbe runde Oberndorfer pr. Ctr. 18 Mk.,  
Roths Gändorfer Riesen-Walzen pr. Ctr. 20 Mk.  
Der Samen ist vollkornig und sortenrein.  
**Hermann Schneider, Wettinerstr. 11.**

**Delmenhorster Ankerlinoleum,**  
der beste, gesündeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Beleg.  
Niederlage bei  
**L. Haubold jun., Riesa, Pausitzerstr. 20.**

**Alle land-, milch- u. hauswirthschaftl. Maschinen und Geräthe**  
halten in den bestbewährtesten, neuesten Constructionen zu den mäßigsten Preisen am Lager.  
**Winter & Reichow, Maschinenfabr., Riesa.**

Feinsten  
gekochten Schinken, rohen do.  
Lachs- do.  
Cervelat- Würstl.  
Salami- do.  
Trüffel- do.  
Leber- do.  
Zungen- do.  
Blut- do.  
empfehlen  
**Reinh. Pohl.**

**Roquefort- Käse,**  
Edamer do.  
Kronen- do.  
Camembert- do.  
Neuschätler do.  
Frühstücks- do.  
Schweiz- do.  
Limburger do.  
Harzer do.  
Kümmel- do.  
feinst. Ziegen-Käse, à St. 60 Pfg.  
empfehlen  
**Reinh. Pohl.**

Frische Sendung  
**Kappler Bücklinge**  
empfehlen Ernst Kretzschmar, Fischhandlung.  
**Schöne große Vollheringe,**  
das Maß Nr. 3.—, 15 Stück 80 Pfg., zum Mariniren sehr geeignet  
empfehlen **J. T. Mitschke.**

**Schweineschmalz,**  
gar. rein, schneeweiß, per Pfd. 45 Pfg., best. bosn. Pfeffermus, p Pfd. 25 Pfg., f. Honig-Syrup, per Pfd. 25 Pfg.  
empfehlen **J. T. Mitschke.**

**Schweinefleisch**  
pro Pfd. 60 Pfg. in jedem Stück verkauft von morgen Mittwoch an  
Neuweida. **Gustav Uhlig.**

**Schützenhaus Riesa.**  
Donnerstag, den 21. April 1898  
**Schlachtfest,**  
um 9 Uhr Wellfleisch, später frische Würstl u. Gollertschäffeln. Freundlich ladet ein  
**E. Zimmer.**

**Schneiders Restaurant.**  
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

**Chorgefangverein.**  
Donnerstag — 8 Uhr — Übung.  
Morgen, Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags 1/4 4 Uhr Schießen, abends 8 Uhr Versammlung im Schützenhause.  
D. Vorstand.

**Gesellschaft Fidelitas.**  
Heute (Mittwoch) Abend Punkt 9 Uhr  
**Versammlung,**  
in der alle Mitglieder zu erscheinen haben.  
Der Ges.-Vorst.

**Herzlichen Dank** Allen für den herrlichen Blumenkranz beim Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Hammerarbeiters **August Seemann.** Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Friedrich für die Trostesworte am Grabe. Der liebe Gott behüte Jeden vor so schwerem Schicksal.  
Poppig, den 19. April 1898.  
Die trauernden Hinterlassenen.  
**Piergen 1 Beilage.**



# Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesja.

Nr. 89.

Mittwoch, 20. April 1898, Abends.

51. Jahrg.

## Der amerikanisch-spanische Conflict

treibt dem Kriege zu. Im Anschluß an unsere gestrigen Telegramme seien hier folgende weiter eingegangene Nachrichten vermerkt:

Washington, 19. April. Die Mitglieder des gemeinsamen Ausschusses nahmen um 1 Uhr Morgens die (von uns bereits in der Montag- Nr. mitgetheilte) Resolution des Senats an, ausgenommen die Anerkennung der Unabhängigkeit der cubanischen Republik. Der Senat genehmigte hierauf mit 42 gegen 35 Stimmen, das Repräsentantenhaus mit 310 gegen 6 Stimmen den bezüglichen Bericht.

London, 19. April. In Washington verlautet, Präsident Mac Kinley werde heute die gemeinsame Resolution des Congresses unterzeichnen und Spanien sofort von diesem Akte benachrichtigen. Ein heute stattfindender Cabinetrath werde die Frist bestimmen, innerhalb welcher Spanien das Ultimatum annehmen müsse. Die Frist werde wahrscheinlich 24 oder 48 Stunden betragen. Die Vorwärtsbewegung der amerikanischen Marine wird noch vor Ende dieser Woche erwartet.

In den Vereinigten Staaten werden die Kriegsvorbereitungen fieberhaft fortgesetzt, selbst am Sonntag. Der Hochkommandirende General Miles nahm die Dienste des Obersten Coby, des bekannten Vassalljägers, an. Derselbe erhält das Commando der aus Cowboys und Indianern rekrutierten Cavalleriepatrouillen, welche die cubanische Invasionstruppe begleiten sollen. Die Schnellposten „Eagle“, „Hornet“ und „Ham“ gingen, in Torpedoboote verpackt, nach N. Y. West. Die Chicagoer Geschäftsherren beschloßen, dem Beispiel anderer Städte folgend, denjenigen Angestellten ihre Gehälter weiter zu zahlen, welche freiwillig Kriegsdienste nehmen. Das Marine-Departement zog den dem Capitän Suard bewilligten Krankheitsurlaub zurück und ordnete ihn dem Secretär Long als Verwundeter zu, da Long Symptome von Ueberarbeitung zeigt. Alle Militärgefangenen wurden begnadigt, damit sie sich den Regimentern anschließen können. Die Armee- Ingenieure setzten die Positionen für die schweren Batterien an der Mündung der Tamoaabucht fest und trafen Schritte zur Minenlegung in den Canälen. Der Präsident sanctionirte die Vorlegung der Armeeorganisationsbill und der Bill der Einberufung Freiwilliger bis zu 400.000 Mann. Die Yale Universität beschloß, eine dauernde militärische Organisation zu bilden, aus Studenten bestehend, die durch Armeeinstructione eingeübt werden. 600 Sioux-Indianer unter 6 Häuptlingen boten dem Gouverneur von Süd-Dakota ihre Kriegsdienste gegen Spanien an. Der Dynamit-Kreuzer „Beinowis“ in New-York feuerte probeweise Dynamitbomben mit seinen pneumatischen Geschützen.

New-Yorker Blätter wollen die Kriegserklärung mit farbigen electrischen Lichtern ankündigen; Feuerwerke, Processionen, Gottesdienste sind bereits für diesen Fall in vielen Städten des Westens und des Südens vorbereitet; in Chicago sollen alle Glocken läuten und alle Locomotiven pfeifen.

Die Stimmung wird nun auch in Spanien immer pessimistischer; man macht sich dort mit Entschlossenheit auf den Ausbruch des Krieges gefaßt. Der Ministerrath nahm den Entwurf der Thronrede an, welcher in würdevollen, patriotischen Ausdrücken die schwebende internationale Verwickelung bespricht. Es heißt darin: „Obwohl Spanien stets zur Veröhnlichkeit neigt, wird es doch niemals sein Souveränitätsrecht auf Cuba aufgeben. Spanien bewilligte den Waffenstillstand, weil der Papst darum ansuchte und die Mächte dazu riefen.“ Die Thronrede appellirt an

das spanische Volk und beschwört es, den alphonstischen Thron zu sähen und das Vaterland zu retten, indem es der Regierung alle Mittel gewährt, um die Ehre und Unverletzlichkeit der Nation zu verteidigen. — Im Laufe der Sitzung des Ministerraths verlas der Kolonialminister Moret Telegramme des Marschalls Blanco, worin sich dieser über die Erklärung des Waffenstillstandes sehr ungnädig äußert.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die bevorstehende Neugestaltung unseres Militär-Justizwesens wird umfassende Personal-Verschiebungen in der Militärjustiz herbeiführen. Es soll geplant sein, bei der künftigen Organisation des deutschen Militär-Justizwesens eine Vorstufe anzufügen, so daß alsdann die neu anzustellenden Militär-Justizbeamten nicht sofort in den Rang eines Regiments- bezw. Divisions-Kubiteurs eintreten würden, ähnlich wie es bereits bei den Sanitäts-offizieren der Fall ist, die als Offizierskandidaten 2. Klasse mit dem Range eines Sekondeleutenants beginnen. Da die bevorstehende Reform des Militärgerichtswezens in allen deutschen Contingenten mit Ausnahme des bayerischen eine erhebliche Vermehrung des Personals unserer Militärjustiz im Besolge haben wird, so dürften alsdann die bisherigen Klagen über schlechte Beförderungsverhältnisse der Kubiteure verschwinden. — Die Frage des bayerischen Reservatrechts bezüglich des obersten Gerichtshofes soll nach der Versicherung sächsischer Blätter so gut wie gelöst sein und zwar in einer für Bayern ziemlich befriedigenden Weise. Das bayerische Reservatrecht wird zwar als solches von keinem Bundesstaate außer Bayern anerkannt, auch von Baden, Württemberg und Sachsen nicht. Doch scheint man dem bayerischen Standpunkt sachlich dadurch Rechnung tragen zu wollen, daß in München ein eigener Senat des Reichsmilitärgerichts eingesetzt wird, dessen Mitglieder vom König von Bayern ernannt werden, dessen Vorsitzender ein bayerischer General ist und dessen Wahrspruch im Namen des Königs von Bayern erfolgt.

In Regierungskreisen besteht der lebhafteste Wunsch, den Reichstag so bald als möglich, spätestens aber bis zum 14. Mai zu schließen, damit die allgemeinen Neuwahlen zum Reichstage in der dritten Juniwöche stattfinden können. Der Tag ist zwar noch nicht endgültig festgesetzt, doch sind alle Anordnungen und Vorbereitungen so getroffen, daß die Wahlen am 20. Juni stattfinden können, und man hofft nach der parlamentarischen Geschäftsloge bestimmt, diesen Termin einhalten zu können.

Die von einem Berliner Blatt gebrachte Mittheilung, daß in Folge des Grünenthal'schen Verbrechens neue Bestimmungen in der Controle der Reichsdruckerei erlassen worden seien, wird als unzutreffend bezeichnet. Allerdings finden zwischen der Reichsdruckerei und der Reichsdruckerei Erwägungen statt, doch haben dieselben bisher keine feste Gestalt angenommen. Die Gerichtsverhandlung in der Affaire Grünenthal findet voraussichtlich im Juli statt.

Dem Pariser „Temp“ wird unterm 16. April aus Rom gemeldet: „Kaiser Wilhelm hat wissen lassen, daß er der Eröffnung der Ausstellung zu Turin am nächsten 1. Mai nicht beiwohnen könne. Der Kaiser hat jedoch König Humbert benachrichtigt, daß er die Ausstellung im nächsten Herbst zu besuchen beabsichtige, wenn er von seiner Reise nach Palästina zurückkehrt.“

Für Personen, die nach Kiautschou auswandern wollen, ist die Bekanntmachung des Norddeutschen Lloyd von Wich-

tigkeit, daß bis auf Weiteres nur solchen Personen das Land in Kiautschou mittels der Lloyd'sche gestattet wird, die in amtlicher Eigenschaft nach dort entsendet sind. Privatbeförderungen sind vorläufig nach Kiautschou nicht statt.

Aus Shanghai, 19. April wird gemeldet: Das vom Taotai zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen gestern Abend veranstaltete Ballfest war zahlreich besucht und nahm einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Vor dem bereits gemeldeten Empfang der Consule hatte der Prinz gestern den Besuch des Taotai erwidert. Später wurden die Mitglieder des Municipalrats, sowie hervorragende Mitglieder der deutschen Colonie empfangen. Heute findet zu Ehren des Prinzen ein Frühstück und abends im deutschen Club eine Tanzgesellschaft statt. Die Abreise des Prinzen erfolgt dem Berechnen nach Donnerstag. Die obersten Beamten überreichten dem Prinzen werthvolle Geschenke.

Gegen ein Urtheil der Rölliner Strafkammer, welche außer dem verantwortlichen Redakteur auch den Verleger der „Rölliner Zeitung“ wegen Beleidigung des Herrn von Röllner verurtheilt hatte, weil er vermeintlich verpflichtet gewesen sei, sich zu überzeugen, ob die von ihm herausgegebene Zeitung strafbaren Inhalts sei, ist im Interesse der gesammten Presse Revision bei dem Oberlandesgericht in Stuttgart eingelegt. Bis jetzt fehlt jede Mittheilung darüber, aus welchen Gründen das Gericht, im Gegensatz zur ganzen bisherigen Praxis, auch den Verleger zu verurtheilen sich veranlaßt gesehen hat.

Nach einer New-Yorker Mittheilung der „Frankf. Bzg.“ ließ sich die New-Yorker Staatsatzg. vor etwa 14 Tagen aus Berlin folgendes telegraphiren: „Eine Anzahl deutscher Officiere im Dienst und außer Dienst haben bei der amerikanischen Botschaft angefragt, ob ein Eintritt in das amerikanische Officierscorps möglich sei. Man legt hier zwar nicht viel Gewicht darauf, weil man annimmt, daß ein Theil der Kriegslustigen aus privaten Gründen eine Umveränderung wünscht, betrachtet es aber als ein Symptom, daß sie sich der Sache der Vereinigten Staaten zuwenden wollen.“ Am folgenden Tage läßt sich dasselbe Blatt aus Berlin melden: „In Verbindung mit der Kriegserklärung sind bei den Beamten der hiesigen Vereinigten Staaten-Botschaft in den letzten Tagen zahlreiche Anfragen eigenthümlicher Art eingelaufen. Man ist da einem Schwindel auf die Spur gekommen. In den Anfragen heißt es, ob es wahr sei, daß die Vereinigten Staaten-Regierung kriegserfahrene Männer anzuwerben suche, und ob sie Agenten mit derartigen Anmerkungen beauftragt habe. Eine Anzahl leichtgläubige sind die Opfer von Schwindler-Agenturen geworden. Die Polizei sucht der Schwindler habhaft zu werden; einen hat sie bereits erwisch.“ Es wäre interessant, zu erfahren, was es mit diesen Mittheilungen auf sich hat.

Eine gerichtliche Entscheidung von allgemeiner Bedeutung wird in der „Vollstz.“ mitgetheilt. Eine chemische Wasch- und Reinigungsanstalt in Hamburg hatte im Schaufenster einer ihrer Filialen einen Automaten aufgestellt (einen Regentknaaben, der von einer Frau weiß gewaschen wird), der so sehr die Aufmerksamkeit des Publikums erregte, daß der Personenverkehr in der lebhaftesten Straße zeitweise gehemmt wurde. In Folge dessen erhielt der Inhaber der Anstalt von der Polizei bei 30 M. Strafe für jeden weiteren Tag der Ausstellung die Auflage, den Automaten aus dem Schaufenster zu entfernen. Der Inhaber erachtete dies als einen Eingriff in seine Privatrechte, erhob Klage beim Landgericht und dieses verpflichtete ihn bei und hob den Strafbefehl auf. Auch das Oberlandesgericht hat jetzt die Polizeibehörde mit ihrer Berufung abgewiesen. In dem Erkenntnis wird

## Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach. 19

„Ich habe eine herrliche Ueberraschung für Sie, liebe Gertha.“ Das waren die ersten Worte, mit denen Baronin Regine das Mädchen bei ihrer Heimkehr begrüßte.

Sofort floßen Gerthas Gedanken zu Armand Fontan, zu dem Manne, den sie liebte und sie sagte sich, daß er wahrscheinlich früher zurückgekehrt sein werde, als man gedacht, daß er, das Meiste mit Baronin Regine benutzend, dieser alles offenbart habe. Sie erwiderte aber und über, während sie leise fragte: „Eine Ueberraschung, sagen Sie, Baronin? Worin mag diese wohl bestehen?“

Die Dame des Hauses streichelte lächelnd ihre Wangen. „Das werde ich Ihnen nicht anvertrauen, mein Kind, Sie sollen mit eigenen Augen sehen, wenn die Speisekammer schlägt. O, schlaues Mädchen, das sein Geheimnis so wohl vor mir zu wahren verstand. Aber ich habe es trotzdem entdeckt.“

Gertha erwiderte natürlich schuldbehaftet denn je. „Hörnen Sie mir aber auch wirklich nicht?“ fragte sie fast ängstlich.

„Hörnen, mein liebes Kind, ich bin ja entzückt! Eine Liebesgeschichte ist stets meine schwache Seite, am meisten dann, wenn sie mit allen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Nun aber verlieren Sie keine Zeit und leiden Sie sich rasch um, Sie müssen hübsch aussehen, denn wer weiß, wen Sie alles finden werden, wenn Sie in das Wohnzimmer kommen!“

Gertha befolgte den ihr erteilten Rat buchstäblich. Sie besaß eine hellblaue Robe, auf deren schimmernden Glanze Fontans Augen schon einmal bewundernd geruht. Der Eindruck, den sie hervorrief, war denn auch wirklich außerst prägnant; ihre Augen blickten glücklich in die Welt hinein, ein zartes Rot lag auf ihren Wangen und erhöhte ihre Schönheit.

„Sie sehen entzückt aus, Mademoiselle!“ sprach die

Rose, während ihre junge Herrin ihr eigenes Spiegelbild betrachtete.

Gertha lächelte und freute sich des Bewußtseins, daß die Worte des Mädchens keine übertriebene Schmeichelei in sich bargen. Sie begab sich in die Vorküche, wo man sich gewöhnlich vor dem Speisen zu versammeln pflegte, und traf dort als erste ein. Von der Hoffnung befeelt, Armand Fontan zu finden und mit ihm vor dem Hinzutommen der anderen sprechen zu können, hatte sie sich bereit, aber er erschien nicht und bald darauf sah Baronin Regine laute Stimme an ihr Ohr. Sie sprach mit jemand und Gertha konnte ganz deutlich ihre Worte verstehen.

„Ja, unsere Reisenden sind zurückgekehrt. Der Zug hatte eine kleine Verspätung, was auf dieser Strecke leicht vorkommen pflegt. Sie hatten eine kalte Fahrt; Gertha fühlte sich deshalb aber doch nicht unwohl. Ah, da ist sie ja schon selbst!“

Das junge Mädchen blickte auf, die stattliche Gestalt der Baronin in dem dunklen Vorküchlein riefte über die Treppe herab. Hinter ihr gewahrte sie die Gestalt eines Mannes und sie glaubte, daß ihr das Herz still stehen müsse. Es war nicht Fontan, der da hinter der Baronin her kam. Wer konnte es also sonst sein?

Der rosige Schein der Lampe fiel voll zuerst auf das Gesicht der Baronin, dann auf jenes ihres Begleiters.

„Das junge Mädchen griff hüpfend nach der Lehne eines Stuhls. Eine Sekunde lang fragte es sich, ob das Wirklichkeit sei oder ob ein entsetzlicher Traum quälend auf ihr laste. Dann vernahm sie wie aus weiter Ferne die lachende Stimme der Baronin, welche ihr rief: „Nicht wahr, mein Kind, das ist ein unerwartetes Vergnügen für Sie! Herr Koff ist gekommen, um uns einen kurzen Besuch abzustatten; ich sagte Ihnen ja, daß ich ein Vergnügen für Sie hätte. Sieht unsere liebe Gertha nicht gut aus, Herr Koff?“

Mechanisch reichte Gertha dem Manne die Hand, von dem sie für immer Abschied genommen zu haben glaubte.

Jetzt riefte Frau Warwick die Treppe herab und

gleichzeitig meldete der Diener, daß das Diner serviert sei. Baronin Regine legte ihren Arm freundlich in jenen des Gastes.

„Kommen Sie, Herr Koff! Ich bedauere, daß Sie eine alte Frau gleich mir zur Tafel zu führen genüßt sind. Es steht uns kein Herr mehr zur Verfügung. Ihr müßt also schon selbst einander führen,“ fügte sie, zu Gertha und Frida gewendet, hinzu.

„Haben Sie das gewünscht?“ fragte das junge Mädchen nach der Mahlzeit, indem es einen durchbohrenden Blick auf die junge Witwe warf.

„Was hätte ich wissen sollen? Die Ankunft Ihres Bewunderers? Wie wäre das möglich gewesen, da ich doch mit Ihnen in London war!“

„Weshalb ist er hier, weshalb hat ihn die Baronin eingeladen, hier abzusitzen?“ fragte Gertha leidenschaftlich bewegt.

„Fern sei es von mir, zwei so zärtlich Liebende auch nur einen Augenblick von einander zu trennen!“ rief Regine, während es spöttlich von Fridas Lippen zuckte.

„Geht in die Bibliothek, Ihre armen Turteltauben, dort findet Ihr Licht, Feuer und behagliche Armstühle, dort könnt Ihr Euch nach Herzenslust ausplaudern!“

„Frida, welche Geschmacklosigkeit!“ rief Regine in heller Entrüstung, während Oskar Koff kalt bemerkte: „Frau Warwick erfährt den Ernst der Situation wohl laun. Die Bezeichnung Turteltaube auf einen Mann von meiner gesellschaftlichen Stellung anzuwenden, ist eigentlich unzulässig und laun.“

„Kann richtig, wollen Sie wohl sagen,“ wendete Frida lachend ein. „Mein bester Herr Koff, Sie sind wirklich gar zu urkomisch.“

Die arme Gertha würde die Zusammenkunft und die daraus erwachende Unterredung, der sich nun nicht mehr aus dem Wege gehen ließ, lieber in jedem andern Zimmer ertragen haben, als gerade in der Bibliothek, diesem Raume, der für sie durch ein Zwiesgespräch ganz anderer Gattung geheiligt war.

60,19



ausgeführt, daß es nicht in das Belieben der Polizei gestellt werden könne, die Ausstellung eines an sich harmlosen Gegenstandes zu verbieten. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs auf öffentlicher Straße seien nicht nur die Bestimmungen der Strafnormen, gegeben sondern an der Hand dieser Bestimmungen seien die polizeilichen Organe berufen und ermächtigt, die Ansammlung, sobald sie einen bedrohlichen Umfang annehme, zu zerstreuen oder zu verhindern. Der Strafbefehl der Polizeibehörde sei somit gesetzlich nicht zu rechtfertigen.

**Oesterreich.** Die der Regierung nahestehenden Blätter beurtheilen die innere Lage äußerst ungünstig; sie heben hervor, daß die Rundgebung der deutschen Volkspartei die Aussicht auf die parlamentarische Arbeit vernichte, da das Sprachgesetz nicht zu Stande kommen könne, so lange die Obstruktion fortdauere. Vielfach wird wieder die Auflösung des Parlaments, jedoch erst nach dem Kaiserjubiläum, angekündigt. Gerüchteleise verlautet, es solle die Laaffische Wahlordnung, die allgemeines Stimmrecht mit Beibehaltung der Privilegien des Großgrundbesitzes und der Handelskammern einschließen wolle, aufgegeben werden. Nach einer anderen Meldung werden die Bemühungen zur Schöpfung einer Mittelpartei im Abgeordnetenhaus fortgesetzt. Die bezüglichen Verhandlungen führt der Handelsminister Barvireither.

**England.** Die maßgebenden Londoner Kreise sehen den Verlust Kubas für Spanien als unabwendbar an. Die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen bezwecken die Sicherung der Königin-Regentin, deren Dynastie stark gefährdet erscheint.

**Vermischtes.**

Folgendes Bild von der Person des Kaisers von China gibt Eugen Wolf im „Berl. Tagebl.“ in einem längeren Artikel über eine Audienz des diplomatischen Corps: Seine Majestät der Kaiser, der etwas älter scheint, als er in Wirklichkeit ist, sieht mit matten Augen, die für den heutigen schweren Tag durch Dosis von Opium oder Morphinum wie mit einem künstlichen Glanz durchschossen sind, mit etwas gesenktem Kopf aus dem gelben Sitze, den er unter den Augenlidern auf die versammelten Diplomaten. Ein traurig-mehrmüthiges, etwas kindliches Lächeln umspielt die Mundwinkel. Die Lippen öffnen sich, ein'ge lange, schlichte, gelbe Zähne kommen zum Vorschein, während die Höhlung der Wangen zu beiden Seiten auf große Lücken der Zahnreihe deutet. Weder ein sympathisches, noch ein unsympathisches, sondern ein gleichgültiges Gesicht, aus dessen Zügen ich nichts Interessantes lesen konnte: Gemüthlos, kalt, teilnahmslos, capazitäteslos, verbraucht und wie halb abgestorben, kam mir die Erscheinung Kwang Sü's vor. Ich hatte den

Eindruck, als ob ihn das, was sich vor seinen Augen abspielte, gar nicht interessirte, ihn nichts angehe, als ob der Austritt ihm unsagbar, unverständlich wäre. Es kann ja sein, daß ich mich irre, daß der Kaiser von China ein höchst intelligenter, gebildeter, belehrter, eifrig studirender, für das Wohl seines Volkes besorgter Monarch ist. Wie gesagt, ich mag mich ganz und gar irren, aber ich glaube nicht an meinen Irrthum. So steht nur ein Wesen aus, das vom Leben bereits überwältigt ist, das sich auf dem „absteigenden“ Ast befindet. Auch dem Sohne des Himmels gegenüber muß ich den Muth haben, so zu schreien, wie ich sehe und auffasse, aber nicht wie andere sehen oder wünschen, daß man schreie. Es überließ mich während der Viertelstunde, die ich nur drei Schritte entfernt vom Kaiser des Reiches der Mitte stand und ihm keinen Moment aus dem Auge ließ, ein Gefühl des Bedauerns, des Mitleids mit dem Kaiser, der über 400 000 000 Menschen aus den wäldern Räumen dieses gewaltigen Weltreiches regiert.

**Gaus- und Landwirthschaftliches.**

Ein eigenthümliches Spiel der Natur zeigt sich bei einer neuen Kürbisart, die der bekannte Kunst- und Gartengärtner J. G. Schmidt in Erfurt den Gartenfreunden zugänglich macht. Die harte und feste Schale, die wie ein Panzer alle anderen bekannten Kürbis-, wie auch Gurken- und Melonenkerne umgiebt, fehlt bei dem „Mirakel“-Kürbis gänzlich, der Kern ist nur mit einer ganz feinen, glasartigen Haut überzogen. Der Vortheil des rascheren Reimens liegt auf der Hand, ebenso die bequemere und ergiebigerere Verarbeitung zu Del etc. Der Kürbis selbst, der aus diesen Kernen entsteht, ist außerordentlich reichtragend und schön, die Frucht hat glänzend dunkelgrüne Schale und ein festes orangefarbiges Fleisch von ausgezeichnetem Geschmack und vorzüglich zum Einmachen geeignet. Die Anzucht ist einfach und leicht.

**Kirchennachrichten für Riesa.**

Verkauft: Johannes Louis des Decorateurs Karl Ernst Louis Haubold & Franziska Martha Editha, des Kaufmanns Max Georg Arno Arthur Donner L. Emma Rosa, der Joh. Emilie geist. Schmidt geb. Linus L. Anna Johanne, des Gärtnermeisters Eugen Aug. Heinrich Urban L.  
Vertraute: Gustav Bruno Föttinger, Trompeter-Sergeant und Louise Hedwig Marie hier. Adolf Fochs, Arbeiter hier und Amalie Auguste Wachtel. Friedrich Franz Müller, Maurer aus Dresden und Anna Selma Lausitz hier.  
Beerdigte: Johann Karl Friedrich Wäh. Adolf Zink, pen. Weichenheller, 68 J. 7 M. 9 T. Friedrich August Hertel, pen. Koffertträger, 72 J. 10 M. 6 T. Robert Karl, des Tr.-Sergeants August Lehn S. 27 T. Eine todgeb. T. des Feuermanns Karl

Josef Boltah. Christian Friedrich Mann, Handarbr. aus Kobsitz, 85 J. 7 M. 28 T. Carl August Seemann, Hammerarbr. aus Poppitz, 51 J. 4 M. 20 T.

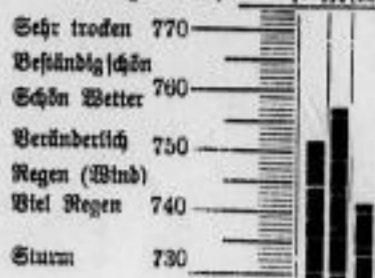
**Marktberichte.**

Riesa, 20. April. Butter per 100 Pf. 2,20 bis 2,40 (Mitteltgutbutter M. - bis - , Bauernbutter - bis - , Mollereibutter M. - bis - ,) Rille per Schock M. 2,20 bis 2,40. Eier per Schock M. 3. - bis 3.40. Kartoffeln per Centner M. 2,50 bis - , - . Kartoffeln per Wege - bis - Pf. Kraut- schuppe p. Stck 20 bis 40 Pf. Kohlraben p. Stck 6 bis 10 Pf. Röhren , Gebund 5 bis - Pf. Kapsel, grün, 5 Str. 1,10 bis 1,30 M. Birnen, grün, per 5 Str. 1. - bis 1,20. Birnen, gelb, 5 Str. 1,60 Pf. Kapsel, gelb, per 5 Str. 1,50 Pf. Pfäumen, geb., per 5 Str. 1,50 Pf. Zwetschen per 5 Str. M. 1. - bis - , 1 Henne M. - , - bis - , 1 Paar Tauben - Pf.

**Meteorologisches.**

Witterung von R. Kasten, Capitan.

**Barometerstand**  
Mittags 12 Uhr.



In den allbekanntesten Räumen der Anton'schen Weinhandlung, Besitzer Clemens Bickel, a. d. Frauenstraße, Dresden, findet während der Festtage große patriotische Jubelfeier statt. Die Räume sind von Innen und Außen festlich geschmückt, ein paar lebensgroße, extra dazu gemalte Pastellbilder schmücken u. A. die Locale, in welchen außer vielen anderen ein herrlicher Jubiläumswein (1893 er Radesheimer) zum Aussehen gelang. Als sinnige Gabe erhält jeder Besucher der Anton'schen Weinprobe einen hübschen Becher mit Goldrand und dem Bildniß Sr. Majestät unseres Königs; diese Gabe wird Manchen veranlassen, bei dem als guten Patrioten bekannten und beliebten Weinwirth Einkehr zu halten.

**A. Messe,**  
*Bankgeschäft,*  
**Riesa, Hauptstrasse.**

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %  
von „ monatl. Kündigung „ 3 % p. a.  
**Baareinlagen** „ viertelj. „ 4 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Da man aber allem Anscheine nach schon alles vorbereitet hatte, blieb ihr nichts anderes übrig, als sich zu fügen und sich nachträglich verwundert zu fragen, weshalb sie sich so wehrlos mit all' diesen Anordnungen zufriedengegeben habe.  
19  
Baronin Regine und ihre Cousine traten gemeinsam in das Wohnzimmer, während Hertha mit einem Gefühle des Widerwillens Oskar Koff in die Bibliothek voranschritt.  
Frida Wartwik sah sich unfähig, still zu sitzen; ihre Aufregung war ungeheuer; sie ging unaufhörlich im Zimmer auf und nieder.  
„Ich wollte nur, er käme, ich wollte, er käme bald!“ wiederholte sie ein Mal um das andere.  
„So bleib doch ruhig, Du machst mich ganz nervös! Ich sage Dir, daß Armand gleich hier sein muß!“  
Sie zog einen Brief aus der Tasche, den sie am Morgen von Fontan erhalten, und sprach, auf ihn weisend: „Er sagt, daß er die Speisestunde dort gar nicht abwarten wolle, sondern gleich nach der Jagd fortfahren werde, da er rasch hierher zurückkehren wünscht. Um 9 Uhr, so schreibt er ausdrücklich, werde ich bei Euch sein; jetzt haben wir fünf Minuten nach Neun!“  
„Da ist er auch schon!“ rief Baronin Regine. „Ich höre Wagenräder auf dem Kies draußen.“  
Frida stieg in die Vorhalle. Armand Fontan trat, in einem warmen Pelzmantel gehüllt, eben in den erleuchteten Raum; er sah Fridas zierliche Gestalt, die hastig auf ihn zukam, sah Baronin Regine unter der Thür des Wohnzimmers stehen. Einen raschen Blick um sich werfend, gewahrte er sonst niemand in der Nähe.  
„Treten Sie ein und erwärmen Sie sich!“ rief Frida heiter. „Haben Sie eine angenehme Jagd gehabt, sich gut unterhalten? Wir haben Ihnen vielerlei zu erzählen.“  
Er legte seinen Pelz ab und trat ins Wohnzimmer. Wieder blickte er hastig um sich, aber Hertha Curzon zeigte sich nirgends. „Wo ist Fräulein Curzon?“ fragte er plötzlich. „Hoffentlich nicht krank?“

„O nein, krank gewiß nicht, wenn ich auch nicht weiß, wo sie sich momentan aufhält; aber kommen Sie, Armand, ich habe Ihnen etwas zu zeigen.“ sprach Frida Wartwik.  
„Ich verstehe nicht, Was wollen Sie von mir?“  
„Nur, daß Sie mit mir gehen, ich will Ihnen etwas sehr Belustigendes zeigen. Sie werden recht von Herzen lachen, verlassen Sie sich darauf.“  
Er ließ es geschehen, daß sie ihm ein rotes Tuch um die Augen band und ihn als Gefangenen mit sich fortführte. Sie geleitete ihn nach der Veranda und stellte ihn vor dem Fenster auf, das von dieser aus Einblick in die Bibliothek gewährte. Es war ganz finstern auf der Veranda, so daß man die Personen, welche sich in dem Gemache befanden, klar und deutlich sehen konnte. Einen Stuhl herbeischiebend, drückte sie den jungen Mann auf diesen nieder.  
„Nun sollen Sie langsam bis 60 zählen, dann die Binde von den Augen nehmen und Sie werden sehen, welcher Anblick sich Ihnen bietet.“  
„Welcher Anblick ist denn das?“ brummte er, ihr trotzdem immer noch gehorchend, denn er dachte nun, es handle sich vielleicht um irgend einen Scherz, den die drei Damen, welche den ganzen Tag über allein gewesen, sich zusammen ausgedenken.  
Frida schlich auf den Fußspitzen davon, er hörte das Rauschen ihres Kleides, dann herrschte eine Sekunde lang tiefe Stille, darauf war es ihm, als vernehme er das Umdrehen eines Schlüssels und gleich darauf schlug seltsamerweise das Geräusch von Stimmen an sein Ohr. Es waren ein männliches und ein weibliches Wesen, welche zusammen sprachen. Mit einer plötzlichen Vorahnung kommenden Uebels riß er die Binde von den Augen. Er befand sich wirklich gerade vor dem Fenster des Bibliothekszimmers, das auf die Veranda mündete und nur leicht angelehnt war. Er konnte alles sehen und hören, was in dem Gemache vorging. Mit einem halbunterdrückten Ausruf trat er zurück und wollte hastig auf die Thür zureiten, die nach dem Salon zu führte, aber sie war von außen ge-

sperrt und Frida Wartwik verschwunden. Es gab kein Entrinnen, er konnte nur, wenn er die Bibliothek betrat, der Falle entweichen, in die sie ihn gelockt.  
Von unwillkürlicher Macht dazu getrieben, schreie er nach dem Fenster des Bibliothekszimmers zurück; er sah Hertha, sie, die erst zwei Tage früher in demselben Räume an seinem Herzen gerührt und seinem Liebesgehändniß gelehrt hatte, einem Manne gegenüberstehen, der ihm vollkommen fremd war. Ihr Antlitz konnte er nicht sehen, weil sie dem Fenster den Rücken wendete, aber der Ausdruck in den Zügen des Mannes war unverkennbar derjenige, den man dem Weibe gegenüber zu haben pflegt, um dessen Liebe man wirt.  
Die Ehre hätte Armand zweifelsohne gebieten sollen, das halb offene Fenster ganz aufzustößen und den beiden zu verzeihen, daß sie nicht länger allein seien, aber es giebt etwas in der Brust des Mannes, das, wenn es einmal geweckt wurde, stärker ist als die Ehre, und dies ist die Eifersucht.  
Der Dämon der Eifersucht hatte sich Armand Fontans bemächtigt. Sie war also falsch, sie, für deren Wahrhaftigkeit und Treue er noch vor einer Stunde seine Hand ins Feuer gelegt haben würde!  
Er öffnete das Fenster noch etwas mehr und Herthas Worte drangen nun deutlich an sein Ohr: „Sie hatten kein Recht, hierher zu kommen, kein Recht, mich zu verfolgen!“  
Sie liebt ihn also nicht, vielleicht konnte dann doch noch alles gut werden, vielleicht war er ein lästiger Freier, der ihr seine Neigung ausdrücken wollte. Die Antwort des Mannes aber, die jetzt klar und deutlich an sein Ohr drang, machte seine Hoffnung zu Schanden.  
„Ich bin in meinem Recht,“ sprach Koff mürrisch, „und ich hege die Absicht, diesem meinem Rechte Geltung zu verschaffen. Ich besitze Ihr geliebtes Wort; ich besitze Briefe, welche Sie selbst mir schickten, und zwar freiwillig!“  
(Fortsetzung folgt.)